

SOMMERLECHNER / Herwig WEIGL (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 69, zugleich Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Sonderbd. 15) Wien / Köln / Weimar 2018, Böhlau, 388 S., zahlreiche Schwarzweißabb., ISBN 978-3-205-20049-9, EUR 70. – Nach Abschluss naturwissenschaftlicher Untersuchungen der zum Fälschungskomplex gehörenden Urkunden wurde nicht nur im Kunsthistorischen Museum Wien eine Ausstellung zum Thema (Katalog: *Falsche Tatsachen. Das Privilegium maius und seine Geschichte, Technologische Studien 13*, 2018, mit ausgezeichneten Farbbildern), sondern vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung und dem Österreichischen Staatsarchiv 2017 auch eine Tagung organisiert, deren Vorträge im anzuzeigenden Band publiziert worden sind. – Nach einer als Lesehilfe gedachten (variantenlosen) Edition der Maius-Urkunden skizziert Thomas JUST, *Geschichte wird gemacht. Von Herzog Rudolf IV. zu Heinz Grill: Das Privilegium maius im Archiv* (S. 25–39), die Geschichte der Aufbewahrung des Privilegium maius, stellt die Abschriften zusammen und schildert, wie in der Nachkriegszeit ein Staatsarchivar mit krimineller Energie einige dieser Einzelkopien vernichtet hat, um den Diebstahl der Goldbulln zu kaschieren. – Es folgen zwei Beiträge zu den aktuellen naturwissenschaftlich-technischen Untersuchungen: Martina GRIESSER / Katharina UHLIR / Václav PITTHARD / Monika STROLZ / Michael EDER / Andreas ULDRICH / Michael AUMÜLLER, *Strahlendiagnostische und materialanalytische Untersuchungen zum Urkundenkomplex „Privilegium maius“* (S. 41–55), wo gezeigt wird, dass der Fälschung auf 1058 durch Zerknüllen bewusst ein älteres Aussehen verliehen worden ist, und Maurizio ACETO / Elisa CALÀ / Simone CANTAMESSA / Ambra IDONE / Monica GULMINI / Annalisa SALIS / Gianluca DAMONTE, *The contribution of analytical chemistry to the study of ancient documents* (S. 57–76). – Walter KOCH, *Die gefälschten österreichischen Hausprivilegien* (S. 77–90), kann anknüpfend an seine älteren Studien durch minutiöse paläographische Beobachtungen weitere Erkenntnisse zu den Schreibern der vernichteten echten Diplome beibringen. – Christian LACKNER, *Zum Diktat des Privilegium maius. Kanzler Johann Ribi und der Maius-Fälschungskomplex* (S. 91–103), will mit Hilfe eines Diktatvergleichs den Autor des Privilegium maius namhaft machen und findet Hinweise, die auf Rudolfs Kanzler Johann Ribi deuten, aber „nicht hinreichend valide“ (S. 102) sind. Nebenbei arbeitet L. heraus, dass Dekan Gerung von Krems als Fälscher von D. H. III. 314 (1053) in Frage kommt (anders zuletzt: *Niederösterreichisches UB* 1, 2008, S. 310). – Vreni DANGL, *Der Erzherzog und sein Bischof. Bischof Gottfried von Passau und Herzog Rudolf IV. von Österreich im Kontext der österreichischen Freiheitsbriefe* (S. 105–144), durchleuchtet detailliert das 1360 u. a. von Bischof Gottfried von Passau ausgestellte Vidimus des Maius und die Vertrauensstellung des Bischofs bei Rudolf und bietet dazu einen umfangreichen Regestenanhang (Nr. 27: gemeint ist Ulrich [III.] von Neidegg). – Lukas WOLFFINGER, *Das Privilegium maius und der habsburgische Herrschaftswechsel von 1358. Neue Beobachtungen zum Kontext und zur Funktion altbekannter Fälschungen* (S. 145–172), konstatiert, dass Rudolf IV. mit der Fälschung nicht zuletzt auf gegen ihn gerichtete, unmittelbar nach dem Tode Herzog Albrechts II. einge-